Ufficio Stampa della Provincia autonoma di Trento
Piazza Dante 15, 38122 Trento
Tel. 0461 494614 - Fax 0461 494615
uff.stampa@provincia.tn.it

COMUNICATO n. 1359 del 25/05/2024

Nach „Quo Vadis, Europa?“ fanden heute zwei Podiumsdiskussionen über internationale Geopolitik statt: „Quo Vadis, China?“ und „Quo Vadis, Amerika?“

Wirtschaftsfestival von Trient erforscht globale Geopolitik mit Panels zu China und den USA

Nach dem Erfolg von "Quo Vadis, Europa?" präsentierte das Trento Festival der Wirtschaft heute die zwei spannenden Podiumsdiskussionen "Quo Vadis, China?" und "Quo Vadis, Amerika?", mit tiefen Einblicken in die zukünftigen Entwicklungen Chinas und der USA sowie deren Auswirkungen auf Europa.

Die Morgensitzung “Quo Vadis, China?” wartete mit angesehenen Rednern auf, wie etwa Alberto Forchielli, Gründungspartner von Mindful Capital Partners; Sofia Graziani von der Universität Trient und Ettore Sequi, Präsident von Sorgenia. Moderiert wurde die Diskussion von Paolo Magri, Vizepräsident des Italienischen Instituts für Internationale Politische Studien (ISPI). **Das Panel beleuchtete Chinas historische Entwicklung, seine wirtschaftliche Strategien und geopolitische Position.** Die Sitzung bot interessante Reflexionen über die Geschichte Chinas mit einem deutlichen Fokus auf seine Wirtschaft und internationale Wirtschaftsstrategie. Xi Jinping, das derzeitige Staatsoberhaupt, verkörpert die drei Säulen des chinesischen Staates als Chef der Kommunistischen Partei, als Staatsoberhaupt und als Chef der Armee. Im Jahr 2012 zentralisierte er innerhalb weniger Monate die Entscheidungsprozesse und leitete eine neue Ära für das Land ein. **Das westliche Narrativ sieht China oft als Bedrohung,** insbesondere in den Beziehungen zu den USA. Dabei spielt es keine Rolle, wer Präsident ist: Trump und Biden verfolgen beide die gleiche Linie, wenn auch mit sehr unterschiedlichen politischen Herangehensweisen. Europa steht dabei immer zwischen den Fronten, versucht sich nicht einzumischen und ringt darum, seine eigene Rolle im Umgang mit China zu finden. Doch eine Kombination von Faktoren hat Europa näher an die USA herangeführt: Einerseits konnte die Biden-Administration ihre Beziehungen zur EU stärken; andererseits führte Chinas unklare Haltung zum Krieg in der Ukraine dazu, dass es in Europa als Verbündeter Russlands gesehen wird. Aus geopolitischer Sicht ist die Situation kritisch: Die Staatsverschuldung ist extrem hoch und das Wirtschaftswachstum liegt bei etwa 2-3%. China produziert mehr Güter, als es konsumieren kann, weshalb seine Exportstrategie zunehmend aggressiver wird. **Deshalb hofft Europa, seine industriellen Kapazitäten auszubauen und geeint aufzutreten. Heute ist Europa in der Außenpolitik noch zu zersplittert.**

Am Nachmittag richtete sich der Fokus auf “Quo Vadis, Amerika?”, mit Beiträgen von Paolo Magri, Roberto d’Alimonte von der Universität LUISS Guido Carli und der Financial Times-Journalistin Silvia Sciorilli Borrelli. Moderiert wurde die Sitzung von Liliana Faccioli Pintozzi, Leiterin des Internationalen Nachrichtendienstes bei Sky TG24. **Die Podiumsdiskussion konzentrierte sich hauptsächlich auf die bevorstehenden Wahlen Anfang November.** Beide Kandidaten werden als schwach wahrgenommen; **das Wahlergebnis wird letztendlich in wenigen Schlüsselstaaten entschieden: hauptsächlich in Michigan, Wisconsin und Pennsylvania – und in geringerem Maße in Nevada, Arizona und Georgia.** Trump liegt in vielen Umfragen vorne, doch Biden darf auf drei Vorteile zählen: die weit verbreitete Abneigung gegen Trump; ein größeres Wahlkampfbudget (aktuelle Schätzungen zeigen, dass eine Präsidentschaftskampagne eine Milliarde Dollar für Marketing und Kommunikation erfordert); und seine Haltung zu den Bürgerrechten, insbesondere dem Thema Abtreibung. Biden sieht sich Herausforderungen aufgrund seines

Alters, aktueller Proteste junger Menschen an Universitäten wegen des Krieges im Gazastreifen und der Wirtschaft gegenüber. Dies ist eine Anomalie: Während bei früheren Wahlen die Wiederwahl des amtierenden Präsidenten bei erfolgreichem wirtschaftlichem Wachstum beinahe gesichert war, ist dies heute nicht mehr der Fall. Obwohl die US-Wirtschaft noch nie so stark war, stellt die anhaltende Inflation ein erhebliches Problem für die Biden-Administration dar. Trump bleibt ein starker Kandidat für Bürger, die des Establishments müde sind, einen Wandel suchen und erwarten, dass die Politiker die neuen Herausforderungen, von der Globalisierung bis zur technologischen Revolution, bewältigen. Obwohl Trump kein neuer Kandidat ist, verkörpert er noch immer erfolgreich einen politischen Umschwung. **Wie in den vergangenen Jahren wird die diesjährige Wahl knapp ausfallen – und wenige Stimmen werden den Unterschied machen.**

Das vollständige Programm ist online verfügbar unter www.festivaleconomia.it

(nb)